

der ältesten des Unterelsaß (Ein vielleicht älteres, vom Beginn des 16. Jahrhunderts, ist das in Textabb. 31 gegebene, aus Zutzendorf; über ein gotisches v. Jahre 1531 vgl. Literaturangabe 22; noch ältere Daten vom Ende des 15. Jahrh. kommen in ummauerten Dörfern städtischen Charakters vor), mit hohem, massivem Sockel und Balkenkeller, besitzt im Grundplane des Erdgeschosses eine Dreiteilung: Eckgroßstube mit Alkoven, Ehren mit dahinterliegender Küche, Kleinstube, dahinter Küchen- (Milch-) Kammer (Taf. 3, Abb. 6). Der Hausehren wird durch hohe, bedeckte (etwa 1730 erbaute) Freitreppe (Taf. 3, Abb. 1, 2, 6) erreicht. Im Ehren liegt die eichene Oberstocktreppe.



Abb. 32. Bauernhaus in Obermodern (U.-Elsaß) von Anfang des 19. Jahrh. mit Eichenholzgalerie.

Die Küche (Taf. 3, Abb. 3, 4, 6) mit großem neuem Herd und Rauchfang, Wasserbank, Wasserstein (Taf. 3, Abb. 6, Wasserstein statt Wappenstein!), ausgebautem Backofen, Milchkammer (ehemals ohne Innenwand). Seitlich des Ehren-Küchentraktes die »Kleinstub« mit jüngerem Ofen und den einfachen Mobilien für den Altenteiler. Die Mobilien der »Großstube« bestehen aus dem Ecktisch mit festen Wandbänken, dem Eckspind, Stühlen mit durchbrochenen Lehnen, Schrank, Schreibtisch mit Geheimfach, Ofen mit Wäschetrockengestell (die ursprüngliche Heizanlage war ein Steinkamin) und Standuhrgehäuse in der verbretterten Alkovenwand.

Der Oberstock zeigt eine ähnliche Einteilung wie das Erdgeschoß (Taf. 3, Abb. 3 bis 5), wobei die Großstube jedoch größer ist und von der Schlafstube nicht durch Bretter-, sondern Holzfachwerk wand getrennt wird. Über der Küche liegt die Magdkammer, neben ihr die Apfelkammer, nach vorn eine Schlafstube. — Im Dachraum (Taf. 3, Abb. 4, 8) sind durch Bretter eingeehtete Getreidelager (»Kornkast«) abgeteilt. Vom Dachboden aus erreicht man die ausgebauten, auf vorragendem Gebälk ruhenden Holzgalerien (Taf. 3, Abb. 4, 8, 1).

Die Umfassungs- und Innenwände des Wohnhauses bestehen aus Eichenholzfachwerk mit Ausmauerung. Der Ober-

stock ist etwa 15 cm über das Erdgeschoß vorgekragt (Taf. 4, Abb. 3; Taf. 3, Abb. 1—4). Die Zwischenbodenbalken sind an der Hausfront sichtbar. Die Deckenbalken der Großstube sind unverdeckt und liegen auf einem Unterzuge. Der Dachstuhl ist ein Kehlbalckendachstuhl mit wohl später eingezogenen Pfetten (vgl. Tafel 3, Abb. 3 und 4). Der Schornstein ist nach der First geschleift und mit Ziegeln am Kopfe verziert (Taf. 3, Abb. 1—3, 13). Auf den Dachfirstecken sitzen Wetterföhnchen mit der Jahreszahl 1609 (Taf. 3, Abb. 2 u. 12). Das Dach ist mit Biberschwänzen im Reihenverbande gedeckt und an der Südostseite abgewalmt mit Krüppelwalm. Das Wohnhaus ist laut Inschrift am südlichen Eckpfosten im Jahre 1599 erbaut worden (Taf. 3, Abb. 11, 1). Die Freitreppe mit den vom Zimmermann geschnitzten, nicht gedrehten, Säulchen hat dem Galeriebau verwandte Formen. Die interessante Bildung der Straßengiebelgalerie mit den freien Streben und der Mittelsäule, sowie mit dem umrahmenden Profil zeigt Taf. 4, Abb. 2 (vgl. hierzu die reichen Giebelgalerien vom Ende des 18. und Beginn des 19. Jahrhunderts auf Taf. 6). Reiche Giebel mit Holzgalerien besitzen die Nachbargebäude; ähnliche, offenbar einer und derselben Werkstatt aus dem Ende des 18. und Beginn des 19. Jahrhunderts entstammend, sind in Nachbarorten (Ettendorf, Altekendorf u. a.) vorhanden.

Der Stallbau besteht aus einem älteren, im Jahre 1731 erneuerten südlichen Teile und einer Erweiterung vom Beginn des 19. Jahrhunderts (Textfigur 30 und Taf. 3, Abb. 16). Die Kommunikation der Heubodenräume über den Ställen wird durch die vorragende, zugleich schützende und durch freie Stiegen erreichbare Holzgalerie vermittelt (Taf. 3, Abb. 16; Taf. 4, Abb. 10). Das Gebäude besitzt Rinder-, Pferde-, Schaf-, Hühner- und Schweinestall. Der Großviehstall besitzt Längstellung der Krippen, parallel zur Hauslängsachse, was durch die Stellung des Baues an der Nachbargrenze erklärt werden kann (Taf. 4, Abb. 7, 8, 11; Textfigur 30). Die eigenartige, primitive Form der Stalltüren mit einseitigem Türfalz zeigt Taf. 4, Abb. 9. Die Krippen- und Raufenbildung sowie die Anordnung und Bildung von Boxen im Pferdestall zeigt Taf. 4, Abb. 7, 8. Die Stalldecken sind Lehmvollwickeldecken mit lehmbestrichenen Fachen, welche durch Handstrich gebildete Ornamente zeigen (Taf. 4, Abb. 6, 7). Die in den Kalkputz der Gefache der Ökonomiebauten eingegrabenen Figuren zeigt Taf. 4, Abb. 4. — Der älteste Teil des Bauernhofes ist die im Schopf stehende, v. J. 1595 stammende hölzerne Traubenpresse.

Die überbaute Einfahrt (»Infuer«, Infuhr) ist in Taf. 4 Fig. 14, sowie in Taf. 3, Fig. 16 dargestellt. Sie ist durch ein großes und ein kleines Holztor abgeschlossen; letzteres besitzt ein Oberlicht und geschnitzte Holzsäulchen (Taf. 4, Abb. 13, 14). Die Gefachfüllungen über dem großen Tore, wie sie auch an anderen Bauteilen vom Beginne des 19. Jahrhunderts vorhanden sind, zeigt Abb. 12, Taf. 4.

Im Hofe, nächst dem Wohnhause, liegt der Pumpbrunnen mit Steintrog; im Vorgarten an der Straße, welcher durch hohe, nicht ursprünglich vorhandene Stützmauer abgeschlossen ist, steht ein Bienenstand (Taf. 3, Abb. 1; Taf. 4, Abb. 14).

Die große, im Jahre 1836 erbaute Scheune liegt auf dem höchsten Teile des Hofes (Taf. 3, Abb. 16; Textabb. 30) und besitzt eine Quereinteilung mit zwei Tennen und Strohlager,